Zeitschrift: Prisma : illustrierte Monatsschrift für Natur, Forschung und Technik
Band: 1 (1946)
Heft: 9

Artikel: Ein Tuberkulose-Heilmittel
Autor: Bellac, F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-654022

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

angewandt werden. Banknotenfälschungen, wohlgelungene Fälschungen wertvoller Briefmarken sind mit großer Sicherheit nachzuweisen. Sogar militärisch lassen sich die ursprünglich für den Sternenhimmel konstruierten Vergleichsgeräte ausnützen: Vergleicht man die heute erhaltene photographische Aufnahme eines verdächtigen Geländestückes mit einer solchen von früher, so wird auch die beste Tarnung irgendwelche Neuanlagen kaum vor der Entdeckung zu sichern vermögen.

Ein Tuberkulose-Heilmittel

Dr. med. F. Bellac

Es kann einem Menschen fast nichts Schlimmeres passieren als an einer Krankheit zu leiden, die ihn seiner Umgebung unangenehm, abstoßend und ekelhaft macht. Ein derartiges Leiden ist zweifellos schwerer zu tragen als ein an sich für das Leben des Kranken gefährlicheres, das vielleicht auch viel stärkere körperliche Beschwerden verursacht.

Eines dieser schrecklichen Leiden stellt der *Lupus* dar, zu deutsch «fressender Wolf» oder fressende Flechte. Es handelt sich dabei um eine Tuberkulose der Haut, die meistens im Bereich des Gesichtes auftritt, von der Nase ausgeht, diese vollständig zerstört und dann auf das übrige Gesicht weitergreift, um dieses bis zur völligen Unkenntlichkeit zu entstellen.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Medizin schon seit langem mit dieser Krankheit befaßt. Die ersten systematischen, mit sehr guten Heilungserfolgen durchgeführten Versuche wurden vom dänischen Arzt *Niels Finsen* in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts unternommen. Sie wiesen die Richtung zu einer überaus wirksamen und überall angewandten Behandlungsmethode. Dabei werden die Strahlen einer Kohlenbogenlampe mittels Quarzlinsen gesammelt, gekühlt und auf die erkrankten Körperpartien gerichtet. Unter dieser Bestrahlungsbehandlung gehen die tuberkulösen Hautgeschwüre zurück und die Wunden bedecken sich allmählich wieder mit einer gesunden Epithelschicht. Bei tiefer greifenden Hauttuberkulosen entfernte man das erkrankte Gewebe noch chirurgisch, also mit dem Messer oder mittels Diathermieschlinge, oder man wandte ätzende Medikamente an. Schließlich kam noch eine Behandlung mit Röntgenstrahlen in Frage.

Seit 1940 stellte nun *Dr. J. Charpy* in Dijon Untersuchungen an, bei denen er zur Behandlung der Hauttuberkulose (es gibt nämlich neben dem Lupus noch andere Formen dieser Infektion) große Dosen von Vitamin D verabreichte. Er kombinierte seine neuartige Therapie mit der Abgabe von Kalkpräparaten und der sehr kalkreichen Milch, die er ebenfalls in großen Mengen verordnete. Die Erfolge seiner Bemühungen übertrafen alles bisher Bekannte. Heute besitzen wir schon ein recht ansehnliches Erfahrungsgut, das uns gestattet, die Aussichten der Behandlung einer Hauttuberkulose als erfolgversprechend zu bezeichnen. Die Methode erfuhr, wie nicht anders zu erwarten, verschiedene Variationen, die eine möglichst einfache und zweckmäßige Anwendung der neuen Erkenntnisse gestatten. So wird das Vitamin D_2 (Calciferol) nach einem erprobten Schema innerlich verabreicht, kombiniert mit einer Milchkur oder aber mit Einnahme von bestimmten Kalkpräparaten. Diese Kur, die den Patienten wirklich in keiner Weise belastet, muß während einiger Monate durchgeführt werden und erzielt eine glänzende Heilung auch schwerer Hautveränderungen. Die Geschwüre heilen in wenigen Tagen, andere Tuberkuloseformen gehen ebenfalls nach kurzer Zeit zurück und vernarben so vollständig, daß man nach Abschluß der Behandlung nicht mehr imstande ist, aus Hautproben das Vorbestehen einer tuberkulösen Erkrankung nachzuweisen.

Selbstverständlich wurden seit Bekanntwerden der neuen Methode auch andere tuberkulöse Erkrankungen versuchsweise mit Vitamin D_2 in analoger Art behandelt. Die Suche nach einem wirksamen Tuberkuloseheilmittel gehört ja sicher zu den brennendsten Problemen der Medizin überhaupt. Leider wurden voreilige Erwartungen zum größten Teil enttäuscht. In gewissen Fällen, zum Beispiel bei der Behandlung der tuberkulösen Brustfellentzündung, erzielte man in letzter Zeit beachtenswerte Resultate. Es wäre verfrüht, sich darüber ein abschließendes Urteil zu bilden.

Dr. Charpy erwähnt in seinen Ausführungen, daß schon im Jahre 1840 *Emery* im Hôpital St.Louis zu Paris eine große Zahl von Lupuskranken durch regelmäßige und längere Zeit anhaltende Verabreichung von riesigen Mengen Lebertran heilen konnte. Heute wissen wir, daß im Lebertran Vitamin D_2 in beträchtlichen Mengen enthalten ist, eine Tatsache, die schon seit langem zur Behandlung der kindlichen Rachitis sowie zu deren Prophylaxe angewandt wird. Dieser Hinweis Dr. Charpys ist sehr interessant – aber niemand wird darin eine Schmälerung seines Verdienstes erblicken.